

## Mitteilung

### Gestrickte Puppenkleider für die kleinen Patienten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Wie viel Zeit sie mit dem Stricken verbracht hat, das weiß Therese Bertram nicht. „Das ist hier mal ein Stündchen und dort mal ein Stündchen, das zähle ich doch nicht“, sagt die 86-jährige lächelnd und blickt auf den Tisch vor ihr, auf dem zahllose Puppenkleider liegen. Ganze Sets sind es, Hosen mit den passenden Jacken, kleine Schühchen, Röckchen und Pullöverchen – liebevoll bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Ohne Zweifel, Therese Bertram, die im Altenzentrum Papst-Johannes-Stift lebt, war sehr fleißig. Doch natürlich stellt sich irgendwann die Frage, was mit den vielen gestrickten Kleidern, die ganze Schrankregale füllen, passieren soll. Für den Schrank sind sie zu schade. Gerne wollte die Seniorin die Kleider verschenken. Doch an wen? Wer würde sich über so viele Kleider freuen?

Eine Antwort auf diese Fragen kennen Hannah Zieglowski und Britta Koch von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Uniklinikums Aachen. Auf ihrer Station gibt es viele Kinder, für die diese Kleider ein besonderes Geschenk sind. Und so konnte nun im Papst-Johannes-Stift die Übergabe der Puppenkleider stattfinden, bei der Hannah Zieglowski und Britta Koch auch einen kleinen Einblick in ihre Arbeit gewährten.

Die Kleider werden auf der Station nämlich nicht einfach verteilt, erklärt Psychologin Britta Koch. Vielmehr werden sie bei bestimmten Anlässen verschenkt, etwa am Ende eines Therapiezyklus oder als besondere Motivation. Gerade für Kinder, die aufgrund ihrer Erkrankung längere Zeit im Klinikum verbringen müssen, sei dies sehr wichtig. Neben den medikamentösen und operativen Behandlungen nehme die psychologische und pädagogische Arbeit mit den Kindern einen wichtigen Stellenwert ein. So begleitet Heilpädagogin Hannah Zieglowski beispielsweise ein Nähprojekt, bei dem die Kinder selbst kleine Puppen nähen. „Da gibt es auch noch Puppen, die noch nichts zum Anziehen haben“, sagt sie schmunzelnd. Das wird sich jetzt bestimmt ändern.

Die jungen Patienten freuen sich jedenfalls sehr auf die Kleider und seien teilweise ganz ungeduldig geworden, sagt Hannah

Zieglowski. Sie haben eine Karte für die „Strickerin“ Therese Bertram gebastelt und ihr einen Blumenstrauß über die Heilpädagogin überreicht, was die Seniorin sehr gerührt hat. Und dass die Kleider so sehnsüchtig erwartet werden, freut sie. Da fällt ihr die Übergabe leichter, denn obwohl sie sie gerne verschenkt, steckt neben viel Zeit auch eine Menge Herzblut in den Sachen. Doch die Kinder wüssten das wirklich zu schätzen, sagt Britta Koch: „Mit selbstgebastelten Dingen gehen die Kinder immer sehr vorsichtig um. Sie wissen, dass das etwas Besonderes ist – selbst die Kleinen.“

Für Therese Bertram ist Stricken indes überhaupt nichts Besonderes. „Das ist doch leicht“, sagt sie. Vorlagen oder dergleichen braucht sie nicht, sie weiß genau, wie es geht, egal ob Loch- oder Zopfmuster. Gelernt hat sie es einst von ihrer Mutter und seither begleiten sie die Stricknadeln. Natürlich möchte sie auch weiterstricken – womit der Nachschub dann auch gesichert wäre.